

Generale für den Frieden

Deutsche Panzer gegen Russland
– Aufruhr meines Gewissens –

Von Manfred Grätz, Generalleutnant a.D.

Es ist wieder so weit. Von ungezählten Menschen befürchtet, von einer geschichtsvergessenen oder die Geschichte arrogant missachtenden Minderheit, die sich berufen fühlt, unser Land zu regieren und in Vasallentreue dem transatlantischen Bündnispartner folgt, herbeigesehnt und -geredet, von einer einmalig gleichgeschalteten Medienlandschaft eifrig unterstützt und nunmehr vom Bundeskanzler offiziell verkündet. Panzer gen Osten ist beschlossene Sache.

Bei vielen Menschen sträuben sich die Haare, werden unguete Erinnerungen wach, auch bei mir. Damals waren es noch kindliche Erinnerungen.

Geboren 1935 bin oder war ich faktisch noch ein Kind des 2. Weltkrieges. Zu jung, um schon für den Waffengang des deutschen Faschismus missbraucht zu werden, aber alt genug, um zu verstehen, dass Krieg nur unermessliches Leid, Elend und menschenverachtende Vernichtung bedeutet. Ich verlor meinen Vater. Ein herzlos kalter Brief seines Kompaniechefs vermeldete, dass er offensichtlich „in heldenhaften Abwehr-Kämpfen gegen den bolschewistischen Feind für Führer, Volk und Vaterland gefallen sei...“

Gelegentlich tauchen auch schlaglichtartig Erinnerungen auf, wie wir als halbwüchsige Jungen am Bahndamm saßen und die vielen Militärtransporte beobachteten, mit riesigen weißen Lettern beschriftet: „Räder müssen rollen für den Sieg.“ Heute heißt es: „Deutsche Panzer Richtung Russland.“ Parallelen, Ähnlichkeiten sind wohl unschwer zu erkennen. Bombennächte, Fliegeralarm, das brennende Chemnitz unweit meines Dorfes vor Augen, all das trug dazu

bei, dass ich schon als Kind den Krieg hassen lernte und den Frieden herbeisehnte. Das Ende des Krieges erlebte ich schließlich als Befreiung Deutschlands vom Faschismus durch die Sowjetarmee.



An der Wolga in Wolgograd Foto W. Kroschel

Seit jenen Ereignissen sind nahezu acht Jahrzehnte vergangen. Aus dem damals halbwüchsigen Jungen ist ein 88-Jähriger geworden, in ereignisreicher geschichtsträchtiger Zeit ein erfülltes Leben hinter sich.

38 Dienstjahre für die Erhaltung des Friedens in unserer Nationalen Volksarmee, davon sechs Jahre Studium in der SU, gehören dazu. Ich bekenne mich freimütig, ich liebe dieses Land, wohl wissend, dass das heutige Russland nicht mehr mit der SU vergleichbar ist.

Aber die Menschen, deren Väter und Großväter für ihr Vaterland gegen den deutschen Faschismus gekämpft und auch uns befreit haben, sind geblieben. Warmherzige, liebenswerte Menschen, Freunde!

All das und noch viel mehr geht mir durch den Kopf vor dem Hintergrund all dessen, was sich gegenwärtig ereignet. Der Geist ist noch wach, auch nach 88 Jahren.

Es ist eine ganze Gemengelage an Gefühlen und Empfindungen, die mich bewegt, dominiert von Wut und Enttäuschung. Wut kocht in mir hoch, wenn ich die völlig haltlose einseitige Schuldzuweisung an Russland, in der Regel personell an Putin verfolgen muss, an Putin, den Aggressor, Putin den Kriegsverbrecher. Putin ist an allem schuld, was gegenwärtig in der Welt passiert. Vergessen oder bewusst verschwiegen die gesamte Vorgeschichte des Krieges in der Ukraine, vergessen der Wortbruch des

Westens bezüglich der NATO-Osterweiterung, vergessen die Rede Putins vor dem Bundestag anno 2001, in der er die Hand ausstreckte, friedliche Zusammenarbeit anbot und dann mit Standing Ovation verabschiedet wurde, vergessen auch die Rede auf der Münchner Sicherheitskonferenz 2007, als er die NATO-Osterweiterung als Bedrohung russischer Sicherheitsinteressen ansprach.

Wut kommt auf, wenn Frau Baerbock, immerhin Außenministerin unseres Landes und höchste Diplomatin, völlig ahnungslos und bar jeglichen diplomatischen Geschicks oder gar Anstands vom Leder zieht „Wir werden Russland ruinieren“.

Auf etwa der gleichen Ebene liegt das häufige Geschwätz über die Frage, ob wir denn nun schon Kriegspartei sind oder nicht, oft dabei den Anschein erweckend, zu suchen und auszuloten, ob wir denn nicht noch einen Schritt weiter gehen dürfen oder nicht. Für mich brotlose Kunst. Längst sind die Fronten klar. Wir sind mittendrin. Was sollte man denn sonst noch tun müssen, wenn man schon Panzer und andere schwere Waffen geliefert hat mit dem „hehren“ Ziel, Russland zu besiegen?

Gefährlich auch, wenn Politiker und sog. Experten in Talkshows oder bei anderen Gelegenheiten über das Thema Eskalation, vielleicht mit Kernwaffen, mit „kleinen taktischen“ zunächst, sinnieren, ahnungslos und leichtsinnig. Vergessen schon Hiroshima und Nagasaki, jene zwei japanischen Städte, die das Opfer des ersten Atombombenabwurfes auf bewohntes Territorium wurden, ohne jede militärische Notwendigkeit. Zu diesem Zeitpunkt war der 2. Weltkrieg längst entschieden, in Europa, wie auch in Fernost. Und das waren bekanntlich nicht die Russen! Vergessen all das Leid und Elend, all die nach Zehntausenden zählenden Toten, und die Jahrzehnte währenden Langzeitwirkungen, die diese nach heutigen Maßstäben „zwei kleinen Kaliber“ bewirkten. Unvorstellbar und verantwortungslos ein solches Spiel mit dem Feuer in der Gegenwart! Da sage ich als ehemaliger Militär all jenen, die an ein solches Abenteuer nur denken: Kriegsverbrechen!

Apropos Kriegsverbrechen! Spricht da noch jemand davon im Zusammenhang mit Hiroshima und Nagasaki? Vergessen! Zu den Akten gelegt, das bis dato größte Kriegsverbrechen der Menschheitsgeschichte, begangen von den USA.

Nicht nur bedauerlich, sondern auch besorgniserregend finde ich, dass unsere in Regierungsverantwortung stehenden Politiker auch noch beratungsresistent sind. Ich denke hier dabei an die Tatsache, wie die Meinung erfahrener Militärs, Spezialisten ihres Berufes, mehr und mehr in den Hintergrund tritt, besser getreten wird, sie nicht mehr für die Öffentlichkeit wahrzunehmen ist. Muss es nicht bedenklich stimmen, wenn ein General Kujath, exzellenter Kenner der Materie, auch oder besonders der NATO, seine beachtenswert realen Einschätzungen der Lage in einem Schweizer Journal

unterbreiten muss? Oder wenn sich ein General Vad, ehemaliger militärischer Berater von Frau Merkel, im Journal EMMA von Alice Schwarzer äußert (nicht missverstehen, Respekt für Frau Schwarzer!)

Oder wenn sogar der Generalstabschef der US-Armee, General Milley, für seine reale Einschätzung der Lage in der Ukraine von der Biden-Administration einen Rüffel einstecken musste und über seine Erkenntnisse der Mantel des Schweigens ausgebreitet wird?

Von anderen Militärs, gar von Ehemaligen aus der NVA, will ich hier gar nicht sprechen, die könnten ja die Russen gut kennen!

Alles nach dem Motto „Es kann nicht sein, was nicht sein darf“. Es bleibt dabei, mit deutscher Vasallentreue folgen wir getreu der auf die Weltherrschaft ausgerichteten Kriegspolitik der USA, unseres wichtigsten transatlantischen Verbündeten. Quo vadis, Deutschland? Frage ich mich da. Oder um es mit Heinrich Heine zu sagen: Denk ich an Deutschland in der Nacht, dann bin ich um den Schlaf gebracht!

Noch ein Wort an alle Mitglieder und Sympathisanten unseres Verbandes, an meine Genossen und Freunde.

Erhebt Eure Stimme, versteckt Euch nicht. Schreibt, in welcher Form und in welchem

Medium auch immer und vergesst Name und Dienstgrad nicht.

Sucht und findet unsere Verbündeten, besucht auch deren Veranstaltungen.

Gemeinsam sind wir stärker.

Geht mit auf die Straße, sofern Ihr noch rüstig und mobil seid. Redet mit den Leuten, trotz unterschiedlicher Interessen, die dort vertreten sind.

Krieg will von den Demonstranten keiner.

All das sagt mir mein Gewissen. Bitte, prüft auch das Eure.

*

Protest gegen die weitere Unterstützung der Ukraine mit Panzern und anderem schweren Kriegsgerät durch Deutschland

Von Sebald Daum, Generalmajor a. D.

Mit der Entscheidung des Bundeskanzlers der BRD-Herrn Scholz und seiner Regierung, nun doch der Ukraine 14 „Leopard-2“ Panzer zu liefern und den anderen Ländern der NATO es zu gestatten auch diese Leopard-Panzer der Ukraine zur Verfügung zu stellen, tritt Deutschland in eine neue Phase der Kriegsbeteiligung gegen Russland ein und verwirklicht so die Aussage seiner Außenministerin im Krieg mit Russland zu stehen.

Mit dieser Entscheidung verlängert Deutschland nicht nur das Sterben in der Ukraine, sondern wird Kriegspartei. Gleichzeitig wird Russland immer mehr zum Feind des deutschen Volkes aufgebaut und man zerstört endgültig all das, was einmal wichtig war in den freundschaftlichen Beziehungen zu Russland, insbesondere im Osten sowie in der BRD insgesamt.

Ich möchte deshalb nur an einige wichtige Fakten erinnern:

- dass die Sowjetunion den größten Anteil an der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus hat mit über 27 Millionen Toten,
- dass nach 1945 die Rote Armee und das sowjetische Volk nicht Gleiches mit Gleichen

- vergolten und Deutschland mit Hass überzogen haben, wie es zurzeit schon wieder in Deutschland gegen Russland getan wird,
- dass die Sowjetunion und Russland entscheidend war für die Wiedervereinigung Deutschlands, denn ohne ihre Zustimmung hätte es kein „Einig Deutsches Vaterland“ gegeben,
- dass Russland seine Besatzungstruppen freiwillig, im guten Glauben an gute nachbarliche Beziehungen, abgezogen hat, während die amerikanischen Besatzungstruppen weiter im Lande sind,
- dass Russland zugestimmt hat, dass Deutschland nicht neutral, sondern in der NATO bleiben darf,
- dass nicht Russland an die Grenzen Deutschlands oder der EU herangerückt ist, sondern die NATO-Truppen heute an den Grenzen Russlands stehen,
- und letztlich sei daran erinnert, dass es die USA und die NATO waren, die 2014 in der Ukraine einen Staatsstreich organisierten, den gewählten Präsidenten außer Landes vertrieben und die Ukraine militärisch ausgerüstet und gegen Russland in Stellung gebracht haben, damit sie 8 Jahre Krieg gegen

das eigene Volk führen konnte und geführt hat.

Hat man das alles vergessen, ist dass jetzt der Dank für all das was die Sowjetunion und Russland für Deutschland getan haben, oder sind wir schon wieder so weit, ein drittes Mal gegen Russland in den Krieg zu ziehen? Sollen deutsche Panzer „Leopard“, wie einst deutsche „Tiger“ gegen Russland rollen. Hat man die Ergebnisse von Stalingrad und Kursk so schnell vergessen, oder will man diese Niederlagen revidieren?

Nie wieder Krieg galt in Deutschland als ungeschriebenes Gesetz. Nie wieder darf in Deutschland deshalb Hass und Kriegsgeschrei gegen Russland die Oberhand gewinnen, nie wieder darf ein „wollt ihr den totalen Krieg“-Geschrei uns gegen die Völker Russlands aufhetzen.

Deshalb erhebe ich meine Stimme zum Protest, gegen diese Lieferung von Panzern und anderem schweren Kriegsgerät durch Deutschland, die für die Verlängerung des Krieges und des Mordens in der Ukraine stehen. Mögen die Stimmen der Vernunft die Oberhand gewinnen und mögen Unzählige in diesem Sinne mithelfen, den Krieg zu verhindern.

Denkmal

Hans Modrow

27. Januar 1928 bis 10. Februar 2023

60 Jahre von BND und Verfassungsschutz bespitzelt

Der ehemalige DDR-Ministerpräsident Hans Modrow hat als erster Ostdeutscher Einsicht in seine BND-Akten erstritten.

Er spricht von einem „historischen Vorgang“.

(Anja Reich, Steffen Uhlmann, „Berliner Zeitung“, 29.07.2021)

„Ich kann mich nicht entsinnen, durch einen Staatsstreich
Ministerpräsident geworden zu sein!“

„Nach meinem Dafürhalten wird die PDS nicht irgendwo
in der Mitte gebraucht, sondern als konsequente sozialistische
Partei links von der SPD!“*

(<https://gutezitate.com/autor/hans-modrow>)



Stellungnahme zu den Erklärungen der ehemaligen Generale der NVA

Manfred Grätz und Sebald Daum

Die Mitglieder der ISOR e.V., Territoriale Interessengruppe Leipzig unterstützen ausdrücklich die Verurteilung der Entscheidung der Bundesregierung, die Ukraine mit schweren, deutschen Leopard 2 Panzern zu unterstützen, die die Generale a.D. der NVA Manfred Grätz und Sebald Daum in ihren persönlichen und öffentlichen Erklärungen Anfang Februar 2023 abgegeben haben.

Mit der Zustimmung der Bundesregierung für die Lieferung von Leopard 2 Panzern durch andere NATO-Staaten an die Ukraine, ihre eigene Entscheidung, selbst Leopard 2 Panzer und andere schwere Waffen der Ukraine zu liefern und das dazu erforderliche militärische Personal auszubilden, ist der militärische Konflikt in der Ukraine einseitig durch Deutschland und den Westen weiter verschärft worden. Bisher führte die Spirale der Waffenlieferungen und anderen militärischen Unterstützungen zur Ausweitung des Konfliktes und nicht zu seiner Entschärfung. Die durch den Bundeskanzler zur diesjährigen Münchener Sicherheitskonferenz geäußerte Position der Kriegstreiber, „Nicht unsere Waffenlieferungen sind es, die den Krieg verlängern“ kann in ihrer Umsetzung zum atomaren Inferno führen.

Wir stimmen der Einschätzung von Generalleutnant a.D. Grätz zu, dass Deutschland mit seinen Verbündeten USA und den anderen NATO-Staaten längst Kriegspartei geworden ist. Diesen Prozess haben diese aggressiven Kräfte bereits 2014 mit dem Umsturz geord-

nete politischer und gesellschaftlicher Verhältnisse in der Ukraine begonnen mit dem Ziel, Russland militärisch zu besiegen sowie politisch, gesellschaftlich und ökonomisch zu vernichten. Diese Entscheidungen und die fortlaufenden, provokatorischen Forderungen nach Kampfflugzeugen und anderen schweren Offensivwaffen beschleunigen diese Entwicklung und sind ernstzunehmende Gefahren für den Weltfrieden. Die meisten unserer Mitglieder können sich mit Schrecken noch an die letzten Tage des Zweiten Weltkrieges und die verheerenden Auswirkungen mit zerstörten Städten, Angst vor der Zukunft und Hunger, aber auch mit großem menschlichem Leid und Trauer um die während des Krieges Gefallenen und Ermordeten erinnern. Für uns und für alle friedliebenden Bürger der Bundesrepublik Deutschland ist es besonders schmerzlich, dass wieder die politisch herrschenden Kreise Deutschlands unter Missachtung des Willens des Volkes sich an die Spitze des internationalen Finanzkapitals stellen, unterwürfig den Zielen der USA folgen und aktiv die Umsetzung deren Ziele unterstützen. Wirtschaftlicher und politischer Schaden für das Land und die Menschen werden genauso in Kauf genommen, wie die drastisch sich verschlechternden Lebensbedingungen der Bürger unseres Landes. Wachsende Verarmung der Bevölkerung, Verschlechterung in der Gesundheitsfürsorge und in der Bildung unserer Kinder und Enkelkinder sowie in anderen gesellschaftlichen und sozialen Bereichen sind die Folgen eines solchen verantwortungslosen Handelns.

Wir fordern daher, Schluss mit der weiteren Forcierung der Eskalation, Schluss mit weiteren Waffenlieferungen, insbesondere von

Offensivwaffen, Schluss mit der Ausbildung ukrainischer Soldaten an diesen todbringenden Waffen, Schaffung von Voraussetzungen eines Waffenstillstandes als Grundlage für die Aufnahme von Verhandlungen zur Beendigung des Krieges sowie Hinwendung zur Lösung wirtschaftlicher und sozialer Fragen im Interesse der Bevölkerung im eigenen Land.

Wir unterstützen alle Aktivitäten und Maßnahmen, die geeignet sind, die Beendigung des Krieges in der Ukraine voranzubringen und zu erreichen. Wir unterstützen ein geschlossenes und offensives Handeln aller friedliebenden Bürger dieses Landes, um den gesellschaftlichen Druck auf die Kriegstreiber zu erhöhen, den Krieg zu beenden. Wir erklären uns solidarisch mit den für die Beendigung des Krieges und die Erreichung eines dauerhaften Friedens eintretenden gesellschaftlichen und politischen Kräften.

**Leipzig, 22. Februar 2023 Vorstand der
TIG Leipzig, Gerald Böhm, Vorsitzender**

*

Liebe Redaktion von ISOR aktuell,

nun hat die Sprache der sogenannten „Wutbürger“ also auch ISOR und **ISOR aktuell** erreicht, festgestellt auf einer Veranstaltung von ISOR in Cottbus und nun auch im Heft 01/2023 mit dem Leserbeitrag „Wir sind nicht mehr dagegen. Wir machen mit“.

Was ist daran problematisch?

Es wird dadurch unmöglich, sachlich miteinander zu diskutieren. Es spaltet. Wer nicht meiner Meinung ist, ist ein Verräter. Deshalb erspare ich mir eine Auseinandersetzung mit dem Artikel, der in Zügen auch verleumderisch ist.

Die Frage ist aber, wie geht ISOR und **ISOR aktuell** damit um? Ich halte es für selbstzerstörerisch, wenn man hilft, den Ast abzusägen, auf dem man sitzt. Natürlich ist es freie

Meinungsäußerung aufzurufen, die „Verräter-Partei“ nicht mehr zu wählen. Damit wählt man aber auch die Partei ab, die als einzige die Interessen von ISOR im Bundestag vertreten hat und die als einzige sich ernsthaft für soziale Gerechtigkeit, Umverteilung von oben nach unten, für bezahlbare Mieten ..., aber auch gegen Waffenexporte und für diplomatische und friedliche Lösungen von Konflikten und konkret für die Beendigung des Tötens in der Ukraine einsetzt. Von wem glaubt ISOR dann im Bundestag Unterstützung zu erhalten? Ich erkenne natürlich nicht, dass DIE LINKE sich in einer prekären Lage befindet, in der erhebliche Fliehkräfte wirken. Es kann aber nicht Aufgabe von ISOR sein, hier zusätzliche Keile reinzutreiben.

Mit solidarischen Grüßen **Frithjof Newiak**

*

Erwarteter Gegenwind

Als ich in **ISOR aktuell** 1/23 meine Ansicht über die so genannte „Leipziger Erklärung“ der PDL vom Dezember 2022 als Lesermeinung entdeckte, war mir sofort klar, dass ich Gegenwind zu erwarten hatte. Und schon weht er mir mit der Februar-Ausgabe entgegen. Er wirft mich aber nicht um.

Wenn die Herren Lederer und Ramelow und andere maßgebende Leute aus der Führungscrew der PDL mit den Kriegs-Wölfen in der Ampel heulen, und Waffenlieferungen an die Ukraine nicht nur zustimmen, sondern à la Hofreiter immer mehr Waffen für Selenskyj fordern, ist das in meinen Augen Verrat am Erfurter Programm der PDL von 2011. Und wenn diese Leute dann auch noch die politisch-ideologische Linie der Partei vorgeben und bestimmen, erweitern sie ihren Verrat auf die Partei, wenn sich die Mitgliederbasis nicht rechtzeitig zur Wehr setzt.

Ich begrüße und unterstütze deshalb die Initiative aus der PDS-Basis zum Aufruf gegen die Kriegs- und Sanktionspolitik der Bundesregierung gegen Russland und hoffe sehr, dass sie die uneingeschränkte Zustimmung der Mehr-

heit der PDL-Mitglieder findet und in dieser Frage die innere Zerstrittenheit überwindet. In Bezug auf die Themen Frieden und Systemänderung sollte es in einer sich als „links“ verstehenden Partei kein „Wischi-Waschi“ geben.

Ein Zurück zur konsequenten Friedenspolitik und zur sozialen Kampfpartei würde auch mein persönliches Vertrauen in die PDL wieder bestärken.

Ich bleibe meiner Lieblingsfarbe „ROT“ treu und werde sie mir nicht verwischen und verwässern lassen. Als jugendlicher Oberschüler vor 70 Jahren sang ich mit dem FDJ-Ensemble der Schule auf Tourneen zwischen Fichtelberg und Rügen, von Frankfurt a. O. bis Eisenach das von Ernst Busch interpretierte Lied „Blutrote Fahnen“; Voran, du Arbeitsvolk, du darfst nicht weichen, die rote Fahne, das ist dein Zeichen... Dieses Lied geht mir nach wie vor durch den Kopf und über die Lippen.

Manfred Wild, 03.02.2023

Anmerkung der Redaktion: Wir danken für die Zuschriften. Im Impressum steht, dass „Bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen die Autoren für deren Inhalt verantwortlich“ sind. Es ist weder Absicht noch Aufgabe von ISOR oder der Redaktion, diese Artikel zu beurteilen und dadurch einen Meinungsaustausch zu kanalisieren.

Unser Mitglied hatte bei ISOR angefragt, welche Aktivitäten gegen die Straffrente aktuell unternommen werden.

Hans Schwart, Vorsitzender der TIG Halle 3, antwortet ihm darauf:

Deinen Unmut kann ich verstehen. Da bist Du nicht der Einzige.

Zu Deinen Fragen.

* Was unternimmt ISOR, um Deine Straffrente zu beenden? Was ISOR unternimmt, kannst Du in **ISOR aktuell** nachlesen.

* ISOR sollte vor ein internationales Tribunal gehen. Nur das zählt.

Diesen Schritt kann man gehen, aber mehr als Aufmerksamkeit erringen wir damit nicht. Derartige Aktionen anderer Geschädigter, auch aus dem ehemals sozialistischen Ausland, wurden stets mit der Begründung zurückgewiesen, Rentenrecht sei innerstaatliches Recht.

Was können wir tun. Meiner Meinung nach sollten wir den Weg gehen, den uns das Bundesverfassungsgericht mit der Nichtannahme unserer Verfassungsbeschwerden gewiesen hat. Es hat gesagt, die Politik kann ja mehr geben. Damit hat es zum Ausdruck gebracht, dass die Politik das Primat hat. Damit hat es im Umkehrschluss anerkannt, dass unsere Forderung nach Beendigung der Kollektivstrafe rechtens ist. Es hat weiter zum Ausdruck gebracht, dass der innerstaatliche Rechtsweg ausgeschlossen ist und nur die Politik die weitere Verfahrensweise bestimmen kann.

Deshalb müssen wir uns an die Politik wenden. Damit meine ich nicht die Parteien und deren Organe auch nicht Ministerien u. ä. Sie nehmen derartige Initiativen nicht zur Kenntnis oder verstecken sich hinter dem Nichtannahmebeschluss des Bundesverfassungsgerichtes.

Wir müssen Druck von unten erzeugen und uns an konkrete Politiker vor Ort bis zum Bundespräsidenten wenden. Dazu kann jeder seinen Beitrag leisten.

Mein Standpunkt zur Straffrente liegt Dir vor. Eine gekürzte Fassung wurde in ISOR-aktuell im Juli 2022 veröffentlicht. Du kannst ihn inhaltlich verwenden und Dich in die Reihen der Kämpfenden einreihen.

Horst Parton hat in seinem Referat zur Delegiertenkonferenz zum Ausdruck gebracht: „Wer nicht kämpft hat schon verloren.“

Mit Kampfesgruß Hans

*

Redaktionelle Ergänzung: Dazu verweisen wir auf den Beitrag in Isor aktuell im Februar: „Aus der Arbeit des Vorstandes“

*

Zwischenruf

Was man alles finden kann:

Wahlsäcke aus alten Zeiten, deren Transport von der Poststation daran scheiterte, weil sich das diensthabende Postpferd nicht so recht fühlte. Oder deutsches Liedgut von 1983, als das Sternchen Lena ein Liedchen trällerte, das heute, 2023, ein brisantes Politikum ist. Nur Verschwörungsmenschen können erforschen, ob Lena in unsere Zeit schauen konnte, denn sie sang:

*Neunundneunzig Luftballons/Auf ihrem Weg zum Horizont/
 Hielt man für Ufos aus dem All/Darum schickte ein General ,ne
 Fliegerstaffel hinterher/Alarm zu geben wenn's so wär'. ...
 Neunundneunzig Düsenflieger/Jeder war ein großer Krieger...
 Neunundneunzig Kriegsminister/Streichholz und Benzinkanister/*

Hielten sich für schlaue Leute/Witterten schon fette Beute/Riefen „Krieg!“ und wollten Macht/Mann, wer hätte das gedacht/Dass es einmal so weit kommt...

*Kriegsminister gibt's nicht mehr/Und auch keine Düsenflieger/Heute zieh' ich meine Runden/Seh' die Welt in Trümmern liegen/
 Hab' ,nen Luftballon gefunden...*

Kriegsminister und Düsenflieger sind leider heute reichlich vorhanden und schießen zunächst noch auf Luftballons. Seh'n wir bald die Welt in Trümmern liegen? Auf Luftballons zu schießen entspricht zwar infantilem Vergnügen, wenn es aber Kriegsminister tun, hört der Spaß auf. Wir müssen den Kriegsministern die Luft ablassen.

w.k.

Auch das noch

Nichts Genaues wusste man nicht. Wildwest am Himmel: Erst schießen, dann nachfragen

Der US-Präsident räumt ein, dass die abgeschossenen Ballons aus China wohl zu Forschungszwecken unterwegs waren und nicht dem Ausespionieren dienten. Bei Peking entschuldigen will er sich aber nicht. Wenige Tage nach dem Abschluss dreier weiterer unbekannter Fluggeräte über den USA und Kanada hat sich nun der US-Präsident dazu geäußert und den Eindruck einer amerikanischen Überreaktion verstärkt. Man wisse noch nicht genau, worum es sich bei diesen drei Objekten gehandelt habe, sagte Joe Biden am Donnerstag im Weißen Haus, aber nichts deutete auf eine Verbindung zur chinesischen Spionage hin. „Höchstwahrscheinlich“ seien sie „an private Unternehmen, Freizeit- oder Forschungseinrichtungen“ gebunden, „die das Wetter untersuchen oder andere wissenschaftliche Forschungen durchführen“. Am vergangenen Freitag, Samstag und Sonntag hatte Biden angeordnet, jeweils eines dieser Luftschiffe vom Himmel zu holen. Daraufhin feuerten Kampfjets Lenkraketen auf das Ziel. „Aus einem Übermaß an Vorsicht“, sagte er jetzt. „In einer hektischen Phase haben die USA möglicherweise hochentwickelte Waffen eingesetzt, um harmlose Objekte zum Absturz zu bringen“, schreibt die Washington Post.

Quelle: „SZ“

*

Unser Leser Aribert Schilling weist auf ein bemerkenswertes Buch hin, in dem auch die Rolle des Autors Gerhard Kegel als Kundschafter im diplomatischen Apparat der Nazi-Botschaft bis zum Angriffskrieg Deutschlands auf die Sowjetunion und die Zeit danach in der DDR lehrreich und spannend geschildert wird. Vielleicht ist dieses Buch noch antiquarisch zu haben.

Eine denkwürdige Parallele

Auszug aus „In den Stürmen unseres Jahrhunderts – Ein deutscher Kommunist über sein ungewöhnliches Leben“ von Gerhard Kegel (Dietz Verlag Berlin 1984, 2. Auflage, S. 109/110).

„Die von Oberst Beck (Außenminister der damaligen polnischen Regierung, d. V.) repräsentierte polnische Regierung unterschätzte maßlos den Umfang der Expansionsziele des faschistischen deutschen Imperialismus. Das war verbunden mit einer selbstmörderischen Überschätzung der eigenen Kraft und der eigenen Rolle in der Welt. So tat Beck – blind gemacht durch einen sturen Antisowjetismus – in den entscheidenden Phasen der Vorbereitung des Zweiten Weltkrieges seitens des faschistischen Deutschlands alles, was er nur zu tun vermoch-

te, um das Zustandekommen eines Systems der kollektiven Sicherheit in Europa, das heißt die Schaffung realer Voraussetzungen für die Zügelung des Aggressors, zu verhindern. Nach Lage der Dinge war dies ohne aktive und natürlich gleichberechtigte Teilnahme der Sowjetunion nicht zu verwirklichen. Aber selbst bei den wenigen Gelegenheiten, da die Westmächte diese Tatsache in Rechnung zu stellen bereit waren, legte sich das Warschauer Regime – unter dem verständlichen Beifall Hitlers – quer. Es lehnte jede Teilnahme an einem Vertragssystem der kollektiven Sicherheit, an dem auch die Sowjetunion teilnehmen würde, kategorisch ab.“ Mit solidarischen Grüßen Aribert Schilling

*

Aus der Postmappe

Siegfried Mikut aus Georgsmarienhütte betrachtet die Jahre 1945 bis 1961 in Deutschland aus eigenen Erlebnissen und eigener Wertung schreibt u. a.:

Nach der Zwangsumsiedlung aus der CSR nach Thüringen erfolgte der erste Kontakt mit der Arbeiterbewegung in der Riedeler Puppenfabrik in Königsee, wo ich als Puppenmaler meine Tätigkeit aufnahm. Der Betriebsratsvorsitzende sagte zu mir: Siegfried, bei uns ist jeder in der Gewerkschaft und so wurde ich es auch. Interessant: Die Verbindung Betriebs-Blegschaft war so gut, dass z. B. der Gewerkschaftsbeitrag im Lohnbüro abgezogen wurde

Im Jahre 1947 nahm ich meine Tätigkeit als Maschinenschlosserlehrling in der Werkzeugfabrik, auch in Königsee auf und wurde Mitglied der IG Metall. Durch die Mitarbeit in der FDJ-Betriebsgruppe gab es den ersten Kontakt mit der SED: Hatten doch der Partei- und der FDJ-Sekretär ein gemeinsames Büro.

Ab 1951 arbeitete ich als politischer Mitarbeiter im FDJ-Kreisvorstand Rudolstadt/Thür. In diese Zeit fielen Ereignisse im politischen Leben an, die aus heutiger Sicht z. T. zum Untergang des europäischen sozialistischen Systems beitragen:

Da gab es die 2. Parteikonferenz der Parteiführung. Der dort gefasste Beschluss über den Aufbau der Grundlagen des Sozialismus wurde zwar vom Funktionärskörper von SED und FDJ begrüßt, stieß aber bei den meisten Werktätigen auf Skepsis, war er doch mit Einschränkungen im Lebensstandard verbunden wegen der bevorzugten Entwicklung der Schwerindustrie. Dies führte dann weiter bis zum 17. Juni 1953. War es nicht eine Schande, dass Arbeiter gegen ihren Staat streikten?

Es gab noch andere Verwerfungen, die zur negativen Entwicklung beitrugen: Zum Beispiel: In fast jedem Dorf des Thüringer Waldes gab, und gibt es noch kleine Privatbetriebe der Glasindustrie, die die gesamte Industrie mit den notwendigen Birnchen belieferten.

Im Namen der „Diktatur des Proletariats“ wurden sie geschlossen oder enteignet. Meine Frau war auch betroffen und kurze Zeit arbeitslos. Welch fatale Entwicklung, die dann jedoch durch den „Neuen Kurs“ beendet wurde.

Der große Schaden für den Sozialismus blieb jedoch. Eine große Rolle in dieser Zeit spielte im Westen der „Marshallplan“. Zwar von den DDR-Politikern „verteufelt“, half er jedoch, aus der Westzone und späteren Bundesrepublik ein blühendes Land zu machen mit großer Anziehungskraft.

Das Resultat war eine Massenflucht von DDR-Bürgern dorthin, und besonders von Facharbeitern, Ärzten, Ingenieuren, Wissenschaftlern, Künstlern.

Es kam das Jahr 1961.

Als FDJ-Sekretär des VPKA Rudolstadt nahm ich an den wöchentlichen Lageberatungen beim Leiter des VPKA teil und hatte so Einblick in die damalige Situation. Statt ständiger Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes Mangel auf fast allen Gebieten: Telefonanschluss für Normalverbraucher, lange Wartezeiten für PKW und andere technische Gebrauchsgüter, Wohnungsknappheit, Versorgungsmängel ...

Auch im Urlaub war die Benachteiligung der DDR-Bürger sichtbar. Für den Valuta-Umtausch in Ungarn und der CSSR galten restriktive Regelungen, während BRD-Bürger umtauschen konnten, so viel sie wollten.

Um ein weiteres Ausbluten der DDR zu verhindern, musste dann zu dem Mittel der Grenzschließung gegriffen werden. Das wird dann in einer weiteren Folge näher behandelt.

(Siehe dazu auch ISAK 9 und 11/2022/
red. bearbeitet)

*

Guten Tag an die Redaktion,

voran erstmal Dank für die regelmäßige Zusendung der **ISOR aktuell**, die ich gerne erwar- te und lese. Zum Artikel „Die Linke und das MfS“: Habe diesen sehr ausführlichen Bericht mit Interesse zur Kenntnis genommen. Meine Meinung dazu: Nicht erst nach der Wende, sondern auch schon vorher war das MfS und die Partei die LINKE in den Diskussionen und Bewertungen für viele ein Dorn im Auge, da sie als bürgerfeindlich eingestuft wurden. Aber es muss daran erinnert werden, dass jeder Staat auf diesem Kontinent einen Sicherheitsdienst hatte und diese sich für die Sicherheit ihrer Bürger und vor allem für die Erhaltung des Friedens einsetzten. Bei allen auch aufgetretenen Problemen und Unverständnis in manchen Fragen, so hatten wir in der Zeit keinen Krieg in Europa und waren auch sicherlich keine Kriegstreiber. Jedoch, zu heute kann einem Angst und bange werden.

Mit freundlichen Grüßen

Siegfried Tietz Altenberg/Sachsen

Unsere Leserin Helga Jäger aus Halle beschreibt in zwei Beiträgen Erscheinungen des Alltags, von denen besonders Mädchen und Frauen betroffen sind und der „Internationale Frauentag“ im Kapitalismus Anlass ist, dass nicht das „Gendern“ in der Sprache die wahren Probleme für sie beschreibt. Für sie geht es oftmals um das Leben und Überleben in dieser Gesellschaft.

Armut, und Wohnungsnot

Kritiker behaupten immer und immer wieder:

„Die Schere zwischen Arm und Reich wird immer ...“

„Die Kluft zwischen Arm und Reich wird immer ...“

Das stimmt doch gar nicht. Die Armut in Deutschland wird immer besser.

Angeblich sind derzeit 13,8 Millionen Menschen von Armut betroffen.

Es gehen doch aber nur 1,2 Millionen Menschen zur Tafel und holen sich ihr „tägliches Brot“.

In ihrer sozialen Großzügigkeit erwägt die Ampel, das Containern zu erlauben. dann werden bestimmt noch weniger Menschen zur Tafel gehen.

Oder: Sind Menschen arm, wenn sie freiwillig nicht in einer Wohnung leben wollen, sondern auf der Straße? Auch wird behauptet, wir haben eine Wohnungsnot. Sollte das der Fall sein, dann tragen genau diese Menschen dazu bei, dass die Wohnungsnot nicht noch größer ist.

Es kommt darauf an, die wachsende soziale Ungleichheit in diesem reichen Land nur richtig zu interpretieren.

*

Straßenkinder

So wurde es berichtet:

Ein 16-jähriges Mädchen konnte es zu Hause nicht mehr aushalten. Ihre Eltern waren arbeitslos, tranken, stritten und kümmerten sich nicht um sie.

Das Mädchen ging auf die Straße, und schlug sich von München nach Berlin durch. Dort schloss es sich einer Gruppe Jugendlicher an. Ihr Wunsch, statt eines Heimes oder ähnliches irgendwann selbständig in einer kleinen Wohnung leben. Wie aber führte ein Weg dahin?

Eine Sozialarbeiterin konnte sich mit ihr anfreunden. Das war schwierig, denn die 16-Jährige war sehr misstrauisch.

Aber für das Mädchen war es wohl ein kleiner Strohalm.

Am Rande von Berlin hatten Jugendliche eine Art Schlafstatt aufgebaut. Es sollte sie niemand sehen. Sie wollten nicht, dass ihr Rückzugsort gefährdet wird.

Eines Tages, für die Sozialarbeiterin eine gefühlte Ewigkeit, zeigte die 16-jährige die Stelle, an der sie gemeinsam übernachteten. Die Sozialarbeiterin war schockiert, meinte zu dem Mädchen: „Du meine Güte, da muss man aber hart verpackt sein“. Das Mädchen: „Ja ich bin hart verpackt, ich weiß aber nicht wie lange noch“. „Am Schlimmsten ist es, wenn wir morgens aufstehen und es ist wieder eine tot“.

*

Mitteilungen des Freundeskreises Kultur- und Bildungsreisen

Das in **ISOR aktuell** Nr. 1 / 2023 veröffentlichte Programm des Freundeskreises Kultur- und Bildungsreisen im OKV hat erfreuliche Aufmerksamkeit gefunden. Wir bedanken uns für die zahlreichen Anrufe und E-Mails. Insbesondere die Frauentagsfahrt nach Jüterbog fand reges Interesse. Das ist umso erfreulicher, waren doch zahlreiche Mitglieder und Sympathisanten von ISOR e.V. seit vielen Jahren bei den Aktivitäten des Arbeitskreises Kultur- und Bildungsreisen der GBM dabei. Die Auflösung der GBM ist für unseren Arbeits- und nunmehr Freundeskreis ein deutlicher Einschnitt. Daher sind neue Synergien, wie sie aus der Mitgliedschaft im OKV und aus dem engeren Zusammenwirken mit der ISOR erwachsen, wichtig.

Da aus Platzgründen das Reiseprogramm nur in Kurzform veröffentlicht werden konnte, möchte ich darauf aufmerksam machen, dass wir das Programm auf Wunsch gern zuschicken.

Eine kurze Anfrage – Tel. 0173 - 610 25 12 bzw.

gbm.dr.weiss@gmail.com – genügt und wird umgehend beantwortet.

Inzwischen gibt es zwei weitere Aktivitäten.

Am Samstag, den 9. September veranstaltet Tino Eisbrenner sein engagiertes Hoffest „Musik statt Krieg“, das seit 2002 auf seinem „Vier-Winde-Hof“ im kleinen mecklenburgischen Plath stattfindet. Links, wo das Herz ist, geistreich und humorvoll, rockig und leise – so haben wir Tino Eisbrenner bei vielen Veranstaltungen kennengelernt. Seit dem vergangenen Jahr ist er auch Mitglied im OKV. Wir wollen eine Tagesfahrt zu dieser Veranstaltung organisieren. Interessierte sollten sich den Termin schon notieren. Nähere Informationen folgen in Kürze.

Im vergangenen Jahr war die Fahrt in den Kulturpalast Dresden zum Jahreskonzert des Sächsischen Bergsteigerchores „Kurt Schlosser“ ein großes Erlebnis für alle die dabei waren. Wir können auch in diesem Jahr wieder Karten bekommen und wollen eine Tagesfahrt organisieren. Das Konzert findet am Sonntag, den 19. November 2023 statt. Auch hier folgen nähere Informationen und Interessierte sollten sich den Termin schon notieren.

Dr. Carola Weiß Freundeskreis Kultur- und Bildungsreisen im OKV

EINLADUNG

Veranstaltung am 27. März 2023

Franz-Mehring-Platz 1, 10249 Berlin

Das Ostdeutsche Kuratorium von Verbänden nimmt die Briefe der beiden Generale der NVA Manfred Grätz und Sebald Daum (siehe Isor aktuell in dieser Ausgabe) zum Anlass, um weit über den eigenen Kreis der Mitglieder der Verbände den unterschiedlichen Standpunkten zu den einenden Fragen Raum zu bieten: Die Generale Grätz und Daum werden zum international besetzten Podiumsgespräch anwesend sein.

**Frieden mit Russland**

Dialog statt Waffen

Friedensinitiative überparteilich – nur so ist ein Überleben möglich

Unsere Veranstaltung grenzt sich nicht von anderen wichtigen Veranstaltungen ab, wird jedoch getragen durch kompetente Gesprächspartner, Zeitzeugen und Betroffene der Eskalationspolitik. Die Reden zu dem Thema werden veröffentlicht.

Zur Finanzierung bitten wir um Spenden:

Postbank Berlin
Verein Friedenglockengesellschaft Berlin e.V.
IBAN: DE97 1001 0010 0026 4571 08
Verwendungszweck: Konferenz 2023

Das Konto der Friedenglockengesellschaft e.V., eines eingeschriebenen als gemeinnützig anerkannten Vereins, ermöglicht auch das Ausstellen von Spendenquittungen.

Hinweis in eigener Sache

Meldungen zu Geburtstagen oder Todesfällen erreichen uns, wenn sie über E-Mail erfolgen, am besten direkt über isor-stat@t-online.de.

Dort werden jeden Mittwoch die Meldungen aktualisiert. Wenn sie jeweils mittwochs bis zum monatlichen Redaktionsschluss eingetroffen sind, können sie in der folgenden Ausgabe unserer Zeitung berücksichtigt werden. -red.-

Impressum

Herausgeber: Vorstand der ISOR e.V.
Vorsitzender: Horst Parton
Redakteur: Wolfgang Kroschel, Tel.: (030) 29 78 43 19
V.i.S.d.P.: Prof. Dr. sc. jur. Horst Bischoff,
c/o Geschäftsstelle der ISOR e.V.
Postanschrift:
ISOR e.V. Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin

ISOR aktuell dient der Information von Mitgliedern der ISOR e. V. und interessierten Bürgern und kann nicht bei Behörden als rechtsverbindliche Auskunft benutzt werden. Bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen sind die Autoren für deren Inhalt verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor.

Redaktionsschluss: 22.02.23
Einstellung im Internet: 03.03.2023
Auslieferung: 07.03.2023
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 29.03.2023
Herstellung: Druckerei Gottschalk, 10829 Berlin
Geschäftsstelle der ISOR e.V.
Geschäftsführerin: Anja Mewes, Di/Mi 9–16 Uhr
Tel. (030) 29784316
E-Mail: isor-berlin@t-online.de
Schatzmeister: Hans-Peter Speck, Di/Do 8–15 Uhr
Tel.: (030) 29784317; Fax.: (030) 29784320
E-Mail: isor-finanz@t-online.de

Stellv. GF Peter Ott, Di/Do 8–15 Uhr Tel. (030) 29784315
E-Mail: isor-Berlin1@t-online.de

Redaktion: c/o Geschäftsstelle
E-Mail: isor-Redaktion@t-online.de

Geschäftsstelle der ISOR e.V.
Internet: <http://www.isor-sozialverein.de>

Bankverbindung: Berliner Sparkasse
IBAN: DE 43 1005 0000 1713 0200 56
BIC: BELADEBEXX

Sprechstunden der AG Recht:
Nach tel. Terminvereinbarung (030 29784 316)